

in Handschriften aus dem 15. Jahrhundert überliefert sind, es ist also hier eine ältere Form voranzusetzen.

57) Cod. Eb. II Bl. 24; F.U.B. I a Nr. 62 b; Kap. 42, 255, 286; Kap. 13, 1.2; Kap. 45, 13; Kap. 43, 61 (Randvermerk). - Im 15. Jahrhundert ist die Entwicklung zur heutigen Form Umstadt fast beendet: in weiteren Indorsaten aus dieser Zeit erscheint der Name schon als 'Omestad' (F.U.B. I a Nr. 43, Anm. ff.) und 'Omstadt' (ebda Note I und Anm. ff.).

58) Immerhin ließe sich dieses noch durch voreberhardische Überarbeitung etc. erklären, der sprachliche Befund ist also hier nicht allein ausschlaggebend.

59) LL Cap. I, 250 ff.

60) D. H. I. Nr. 4. Die Reihenfolge der Schenkungen entspricht ihrer Reihenfolge im Urbar.

61) CD Nr. 652.

62) D. H. I. Nr. 34.

63) D. O. I. Nr. 160.

64) D. O. II. Nr. 64 a.

65) D. H. II. Nr. 335.

66) Vgl. v. Guttenberg, Territorienbildg. 69, 179. Ferner Giesebrecht, D. K. Z. II<sup>3)</sup> 591.

67) 'ad materies VII ceruis. pro silua ...'

68) D. H. II. Nr. 327.

69) Bis zu dieser Schenkung Heinrichs II. an Fulda besaß nur das Kloster Hersfeld Rechte an dem königlichen Fiskus Lupnitz. Vgl. Weirich H.U.B. Nr. 9 (Schenkung Karls des Großen vom Jahr 779).